

Themen:

Schwerpunkte der Forschungsinitiative
Forschungsinitiative des Landes fördert vier Schwerpunkte
Student der Universität in Koblenz gewinnt Sonderpreis
Studieren bewegt • Wanderer zwischen den Kulturen
Alphajump erleichtert Berufseinstieg für Studierende
Apps für Deutschland • QR-Codes auf dem Campus
und weitere

Ausgabe 01 | 2012

Forschungsschwerpunkte fördern Profilbildung



Forschungsschwerpunkte der Forschungsinitiative

Das Land Rheinland-Pfalz startete 2008 die erste Phase seiner Forschungsinitiative. Die Universität Koblenz-Landau realisierte im Wettbewerb mit den anderen rheinland-pfälzischen Universitäten eine Förderung von mehr als zwei Millionen Euro für die Schwerpunkte Bildungsforschung, Umweltwissenschaften und Informatik bis 2011. Die Finanzierung dieser Schwerpunkte kann jetzt fortgesetzt werden. Neu hinzugekommen ist der vierte Schwerpunkt „Kommunikation, Medien und Politik. Vermittlung, Wahrnehmung und Verarbeitung politischer Diskurse“. Derzeit bestehen folgende Forschungsschwerpunkte:

Bildungswissenschaft

Vernetzung schulischer und außerschulischer Lernorte

Ziel des Forschungsschwerpunkts „Bildungswissenschaften“ am Campus Landau ist die Konzeption, Implementation und Evaluation einer systematischen Vernetzung schulischer und außerschulischer Lernorte. Damit werden konzeptionelle und strukturelle Grundlagen für eine längerfristige und breitere Verankerung interdisziplinärer bildungswissenschaftlicher Forschung an der Universität Koblenz-Landau gelegt. Hierzu werden thematisch aufeinander abgestimmte Projekte unter Ausnutzung von wechselseitigen Synergieeffekten durchgeführt.

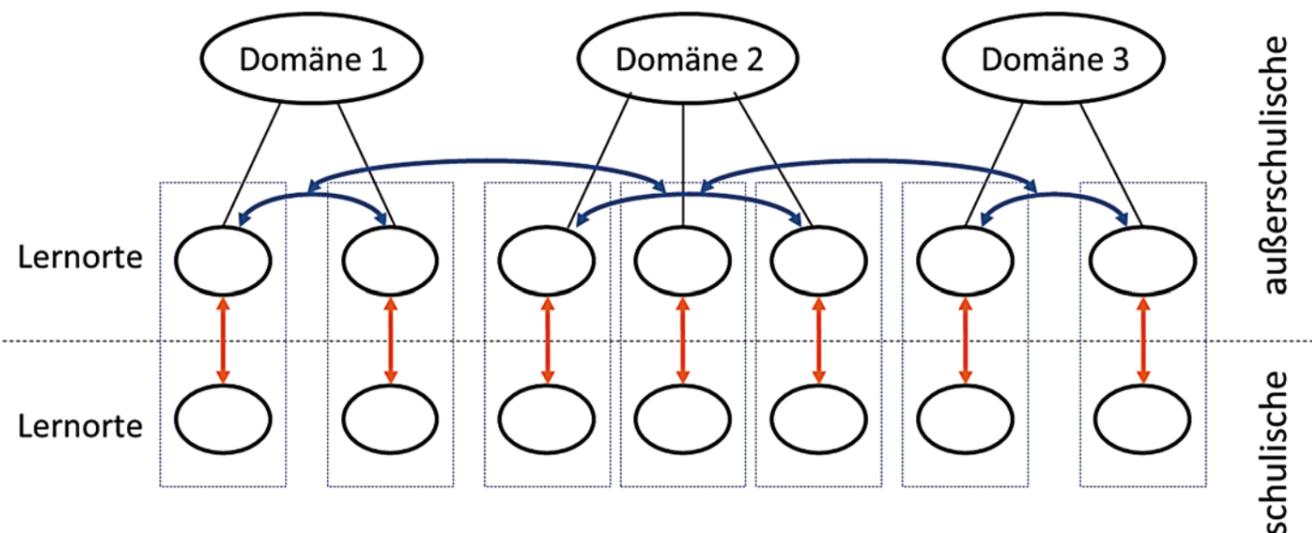
Der spezifische Gegenstand des Forschungsschwerpunkts – die Vernetzung schulischer und außerschulischer Lernorte – ist in besonderem Maße geeignet, verschiedene Defizite im bisherigen schulischen und außerschulischen Lehren und Lernen zu überwinden. Folgende Vernetzungsaspekte sind vorgesehen:

- Vernetzung von schulischen (CampusSchul-Netzwerk Landau) und außerschulischen Lernorten (Lernwerkstätten, Schülerlabore und weitere außerschulische Erfahrungsfelder);
- Vernetzung zwischen verschiedenen

Wissensdomänen durch Erkennen gemeinsamer, fachübergreifender Strukturen;

- Vernetzung von Lernorten im Zuge der Bildungskette, insbesondere zwischen der Grundschule und der Sekundarstufe I sowie zwischen Sekundarstufe I und II.

Der Schwerpunkt wird im Wesentlichen durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Psychologie, empirischer Pädagogik sowie den Fachdidaktiken für Chemie, Geographie, Mathematik und Physik getragen.



Umweltwissenschaft

Land-Wasser-Interaktionen unter dem Einfluss neuer anthropogener Stressoren

Der Forschungsschwerpunkt „Land-Wasser-Interaktionen unter dem Einfluss neuer anthropogener Stressoren“ (AUfLAND) zielt auf ein Prozessverständnis zur Wirkung und Transformation von Schadstoffen und synthetischen Nanopartikeln in Land-Wasser-Übergangsbereichen. Diese Prozesse tragen erheblich zur regionalen Biodiversität bei, in ihnen laufen zahlreiche ökologische und biogeochemische Prozesse. Entsprechend sensibel reagieren sie auf Umweltveränderungen, insbesondere

- dort, wo
- Wasser ungehindert, aber diskontinuierlich auf das Land wirkt
 - Mehrere Umweltsysteme besonders intensiv miteinander interagieren
 - Räumliche Gradienten und zeitliche Dynamiken die Umweltsystemprozesse dominieren
 - Stressoren die Dynamik tiefgreifend beeinflussen, aber auch die Stressoren außerordentlich starken Änderungen unterworfen sind
 - Konflikte unterschiedlicher gesellschaftlicher Interessengruppen besonders ausgeprägt sind

Inhaltliches Ziel des Schwerpunkts ist es, ein Verständnis für die Prozesse zu entwickeln, die durch neue Schadstoffe und nicht-chemische Stressoren in gekoppelten Ökosystemen initiiert werden und ein Verständnis für die Wirkung, Transformation und Fortpflanzung der Störungen über die Ökosystemgrenzen hinaus abzuleiten, um diese beschreiben und vorhersagen zu können.

Ein wichtiger Erfolg des Forschungsschwerpunkts ist die Einwerbung der Forschergruppe INTERNANO bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Mobilität, Alterung und Funktionsweisen anorganischer synthetischer Nanopartikel in der Land-Wasser-Übergangzone

Das Ziel der interdisziplinären Forschergruppe INTERNANO ist es, am Beispiel wichtiger Vertreter von Nanosilber und Nano-Titandioxid die Prozesse zu identifizieren, welche für das Schicksal der synthetischen Nanopartikel in Land-Wasser-Ökosystemen verantwortlich sind.

Die Forschergruppe besteht aus Wissenschaftlern beider Campi der Universität Koblenz-Landau sowie der Technischen Universität Berlin, der Technischen Universität München und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung Leipzig/Halle. Beteiligte Arbeitsgruppen sind die

AG Mikrobiologie (Campus Koblenz) sowie die AG Umwelt- und Bodenchemie und AG Umweltwissenschaft (Campus Landau).

Mehr Informationen finden Sie unter www.internano.uni-landau.de

WÄSSERWIESEN

Die hydrologisch-bodenkundlich-ökologische Dauerbeobachtungs-Feldstation WÄSSERWIESEN dient als gemeinsame infrastrukturelle Basis für interdisziplinäre Kooperationsprojekte. Über die Verzahnung von studentischen Geländepraktika, Studienabschlussarbeiten und Promotionen mit koordinierten Forschungsprojekten sollen nicht nur die verschiedenen Disziplinen vernetzt werden, sondern auch Nachwuchswis-

senschaftler intensiv zusammenarbeiten. Forschungsgegenstand ist der Einfluss der Bewässerungswirtschaft der Queichwiesen auf die Konnektivität zwischen der Queich und ihrem Umland.

Beteiligte Arbeitsgruppen sind die AG Umweltwissenschaft, AG Geoökologie/Physische Geographie, Molekulare Ökologie, AG Ökosystemanalyse, AG Quantitative Landschaftsökologie und die AG Umweltphysik.



Wehr mit aufgestauter Queich

Informatik**Modeling and Analyzing Software Adaptation**

Mit dem Vorhaben „Modeling and Analyzing Software Adaptation“ (ADAPT) wird das Ziel verfolgt, die Koblenzer Informatik zu einem international anerkannten und renommierten Schwerpunkt im Bereich formaler Modellierung und Analyse von Software und deren Anpassung zu entwickeln. Neben der theoretischen und softwaretechnischen Durchdringung des Themas werden die Anwendungsgebiete Web Services und Autonome Mobile Systeme hinsichtlich der Fragestellungen aus ADAPT untersucht.

Die Arbeit am Schwerpunkt ADAPT hat Themen aus drei Instituten des Fachbereichs Informatik zusammengeführt. Dies war die Grundlage mehrerer gemeinsamer interdisziplinärer Projekte, die sich in verschiedenen Promotionsvorhaben und Drittmittelprojekten fortsetzen.

Mitarbeiter des Forschungsschwerpunkts haben sich an verschiedenen nationalen

sowie internationalen Tagungen und Workshops beteiligt und arbeiten auch mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz zusammen an der Definition einer Thematik für ein industrienahe Institut im Koblenzer Raum.

Beteiligt sind Arbeitsgruppen aus der Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik, der Informatik, der Computervisualistik sowie aus den Instituten für Web Science and Technology (WeST) und Softwaretechnik (IST).

ADAPT

Variable Fahrzeuggespanne als Forschungsgegenstand

Kommunikation, Medien, Politik**Vermittlung, Wahrnehmung und Verarbeitung politisch relevanter Diskurse**

Der Schwerpunkt hat zum Ziel, die Politische Kommunikationsforschung um Aspekte der individuellen Wahrnehmung und Verarbeitung von Medieninhalten sowie um Aspekte der Kommunikation mit neuen, webbasierten, interaktiven Medien zu ergänzen. Unter dieser Maßgabe arbeiten Wissenschaftler aus der Politikwissenschaft, der Kommunikationswissenschaft, der Psychologie inklusive Kommunikationspsychologie am Campus Landau und der Informatik am Campus Koblenz eng zusammen. Im Forschungsschwerpunkt sollen die bislang innerhalb der einzelnen Disziplinen angesiedelten Kompetenzen gebündelt

werden. Durch die Institutionalisierung interdisziplinärer Forschungsaktivitäten werden somit neue Perspektiven auf aktuelle Fragestellungen der Politischen Kommunikationsforschung eröffnet, in denen individuelle Prädispositionen sowie Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- und Handlungsmuster eine zentrale Rolle spielen.

Durch die Einrichtung des Forschungsschwerpunktes und die Fokussierung auf ein gemeinsames Forschungsleitthema sollen die Forschungsaktivitäten auch auf weitere Arbeitseinheiten ausgebaut werden. Auch die strukturellen Vor-

aussetzungen für die Einwerbung von Drittmitteln werden so optimiert. Diese Neupositionierung der politischen Kommunikationsforschung und die enge Kooperation zwischen den vier Arbeitsbereichen an der Universität Koblenz-Landau ist einzigartig in der deutschen Forschungslandschaft.

Im sozialwissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengang der Universität Koblenz-Landau wurde zudem ein interdisziplinärer Schwerpunkt „Politische Kommunikation“ etabliert, das Konzept des Forschungsschwerpunkts spiegelt sich also auch in der Lehre wider.

Forschungsinitiative des Landes fördert jetzt vier Schwerpunkte an der Universität Koblenz-Landau

Die Universität Koblenz-Landau wird in diesem und im nächsten Jahr insgesamt 1,6 Millionen Euro aus der 2. Programmphase der Forschungsinitiative des Landes Rheinland-Pfalz erhalten. In der ersten Phase der Forschungsinitiative (2008-2011) realisierte die Universität Koblenz-Landau im Wettbewerb mit den anderen rheinland-pfälzischen Universitäten eine Förderung von mehr als zwei Millionen Euro für die Schwerpunkte Bildungsforschung, Umweltwissenschaften und Informatik. Die Finanzierung dieser Schwerpunkte kann jetzt fortgesetzt werden. Die Aufnahme eines vierten Schwerpunkts – Kommunikation, Medien und Politik – in die Förderung durch die Forschungsinitiative ist Resultat der ausgesprochen positiven Entwicklung seit 2008.

So bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 2009 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Schwerpunkts Bildungsforschung die Einrichtung des Graduiertenkollegs „Unterrichtsprozesse – Lehrkompetenzen, Lernkompetenzen und Diagnostik“. Dies ist das erste DFG-geförderte Kolleg an der Universität Koblenz-Landau. Seit Ende 2011 besteht die erste DFG-Forschergruppe an der Universität, hervorgegangen aus dem Schwerpunkt Umweltwissenschaften. Sie will den Weg von Nanopartikeln im Boden und ihre Wechselwirkungen mit dem Boden

untersuchen. Die Forschungsergebnisse sollen Aufschluss über die ökologische Bedeutung der Partikel und die Risiken durch eine Kontamination mit ihnen geben. Bei „INTERNANO“, so der Name der Gruppe, arbeiten Umweltwissenschaftler der Universität mit Fachkollegen aus anderen Wissenschaftsinstitutionen wie den Technischen Universitäten in Berlin und München zusammen.

Der neue, vierte Schwerpunkt „Kommunikation, Medien und Politik. Vermittlung, Wahrnehmung und Verarbeitung politischer Diskurse“ hat das Ziel, die traditionell am Campus Landau verankerte politische Kommunikationsforschung um Aspekte der individuellen Wahrnehmung und Verarbeitung politischer Information sowie um Aspekte der Kommunikation mit neuen, webbasierten, interaktiven Medien zu ergänzen. Dabei werden Landauer und Koblenzer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Politik- und Kommunikationswissenschaft sowie Psychologie und Informatik eng zusammenarbeiten.

Ausgesprochen positiv verlief auch der Entwicklungstrend für die gesamten Drittmittelinwerbungen bei Unternehmen, Stiftungen und Institutionen für die Forschung an der Universität. Seit 2007 konnten sie mehr als verdoppelt werden. 2011 wurden knapp 12 Millionen Euro eingeworben. Im vergangenen Jahr etablierte sich zudem am Fachbereich 3, Mathematik/Naturwissenschaften, die Nachwuchsforschergruppe



Universitätspräsident
Prof. Dr. Roman Heiligenthal

„Invasionsbiologie“ – die erste Gruppe an der Universität, die durch das renommierte Emmy Noether-Programm der DFG gefördert wird.

Mit Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre und die wichtigen Weichenstellungen für die nächsten Jahre lautet daher mein Fazit: Die Konzentration auf Schwerpunktbereiche hat sich als erfolgreiche Strategie zur Profilierung der Forschung erwiesen.

Prof. Dr. Roman Heiligenthal
Universitätspräsident

Student der Universität in Koblenz gewinnt Sonderpreis

Für sein Projekt „Integration durch Sport: Cage Soccer – Friedlicher Treffpunkt der Kulturen“ gewann Mario Cicoria aus Neuwied einen Sonderpreis im Rahmen des Wettbewerbs „Initiative für Integration 2012“ des Radiosenders bigFM, dem mit knapp 1.000.000 jugendlichen Zuhörern größter privater Jugendradiosender in Rheinland-Pfalz.

Cicoria hatte seine Idee, aus einem kleinen, jährlich stattfindenden Sportturnier des Kinder- und Jugendbüros Neuwied ein integratives Sportevent zu machen, erfolgreich umgesetzt: Beim Cage Soccer Night-Turnier konnten Neuwieder Jugendliche verschiedener Kulturen zusammen spielen. Darüber hinaus hatten die Jugendlichen unter dem Motto „Jugend gegen Gewalt, Drogen und Alkohol“ im vergangenen Jahr zum fünften Mal die Gelegenheit, fairen und respektvollen Umgang untereinander zu pflegen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Rund 900 junge Menschen verschiedener Nationalitäten kamen 2011, um zusammen zu feiern und sich gegen Fremdenfeindlichkeit zwischen den vielen Kulturen sowie gegen Gewalt, Alkohol und Drogen zu stellen. Rund 160 Fußballer lieferten sich harte, aber überwiegend faire Duelle in drei diversen Courts.

Im Rahmenprogramm des letztjährigen Turniers traten der Illusionskünstler Farid, bekannt aus der Fernsehshow „The next Uri Geller“, der deutsch-iranische Beatboxer MoneyGermany, die Fußballfreestylerin Aylin Yaren sowie der Rap-



Freuen sich über die erfolgreiche Integration (v.l.n.r.): bigFM Programmdirektor Karsten Kröger, bigFM Geschäftsführer Kristian Kropp, Marco Cicoria, Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Irene Alt

per Olli Banjo auf. Die TSG Hoffenheim 1899 schickte, wie in den Vorjahren, die Fußballprofis Ze Roberto, ehemals Bayern München, Cacau vom VfB Stuttgart, Mineiro, ehemaliger brasilianischer Nationalspieler der Fußballweltmeisterschaft 2006 sowie Thomas Brdaric, eine Videobotschaft und dazu ein unterschriebenes Originaltrikot des US-Nationalspielers Fabian Johnson.

„Der durchaus größte Erfolg jedoch ist es, dass Jugendliche, die vor Jahren als Fußballer am Cage Soccer Turnier teilnahmen, nun aktiv im Organisations-Team kreativ mitarbeiten konnten“, freut sich Cicoria.

Der 30-jährige Marco Cicoria studiert am Campus Koblenz Lehramt für Realschule in der Fächerkombination Evangelische Theologie/Englisch. Nach seiner Ausbildung zum Energieelektroniker machte er das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg. Als er Nachhilfeunterricht erteilte, entdeckte er seine Freude an der Arbeit mit Jugendlichen und beschloss, Lehrer zu werden. Der Sohn sizilianischer Eltern ist in Deutschland geboren und aufgewachsen.

Studieren bewegt

Projektgruppe am Campus optimiert Studienbedingungen durch Bewegung und gesunde Ernährung

Studieren ist eine überwiegend sitzende Tätigkeit. Manche Studierende ernähren sich zudem nicht immer optimal. Um die körperliche Fitness der Lernenden für ein erfolgreiches Studium zu verbessern, hat sich eine Gruppe Studierender des Campus Koblenz unter Leitung von PD Dr. Reiner Theis vom Koblenzer Institut für Sportwissenschaft zum Ziel gesetzt, Bewegung, gesunde Ernährung sowie Entlastungs- und Entspannungsmaßnahmen in das inner- und außeruniversitäre Leben einzubinden. Das Projekt „Bewegte Uni - bewegt“ versucht, die klassische Lernsituation zu durchbrechen: Lernen und Bewegung sollen nicht länger im Widerspruch zueinander stehen.

Das Projektteam umfasst insgesamt 23 Studierende, die in vier Abteilungen mit verschiedenen Schwerpunkten – dem Bewegten Unterricht, der Bewegten Pause, Gesundheit und Ernährung – arbeiten. So sollen die Gesundheit gefördert, die Lernfähigkeit gesteigert und zu selbständigem Lernen und Sporttreiben motiviert werden.

Bewegter Unterricht kann einem Bewegungsmangel entgegenwirken und die Lern- sowie Leistungsfähigkeit steigern wie auch die Konzentrationsfähigkeit



verbessern. Durch Bewegung wird die Lernmotivation erhöht, eine Selbstregulation des natürlichen Bewegungstriebes ist eine weitere positive Folge. Entspannungsübungen, Lernpausen und bewegtes Sitzen stellen grundlegende Elemente des Bewegten Unterrichts. Einer einseitigen Beanspruchung der Muskeln und Bänder soll mit dem Bewegten Sitzen vorgebeugt werden. Auch die Bandscheiben werden so geschützt, das Gehirn werde besser mit Sauerstoff versorgt.

Regulärer Unterricht erfordert eine sitzende Tätigkeit von über 20 Minuten

Dauer, andererseits gilt die psycho-physische Belastungsgrenze des Lernenden nach dieser Zeitspanne laut der Projektgruppe als erreicht. Diese Konfliktsituation will die Projektgruppe mit der Bewegten Pause lösen: Eine aktive Bewegungspause von drei bis fünf Minuten könne bewirken, dass sich der Lernende wieder besser auf den Lerngegenstand konzentrieren könne. Neben einfachen gymnastischen Übungen werden musikalisch unterlegte Übungen eingesetzt. Propriozeptive Übungen, die auf die Körperwahrnehmung abzielen, sollen das Gleichgewicht und die Koordinationsfähigkeit schulen.

Studierende aller Fachbereiche können außerdem einen Kurs zu bewusstem Ernähren besuchen, der den Teilnehmern klar machen soll, welche Nahrungsmittel sie zu sich nehmen und wie die Bestandteile optimal zubereitet werden. Der Allgemeine Hochschulsport (AHS) wird diesen Kurs zum Sommersemester 2012 aufnehmen und auch finanziell unterstützen.



Wanderer zwischen den Kulturen

Privatdozent Dr. Hamid Reza Yousefi, der am Campus Koblenz Interkulturelle Philosophie und Philosophiegeschichte lehrt, zeichnet in seiner kürzlich erschienenen Autobiografie „Dornfelder“ sein bewegtes und bewegendes Leben nach. Er erzählt von seiner ersten Heimat Iran, seiner Kindheit, von den Umständen, die ihn zum Verlassen seines Landes bewegten und seinem Leben in Deutschland, das nach zahlreichen Wendungen in die Höhen und Tiefen des deutschen Wissenschaftsbetriebes führt. Seine Devise ist dabei: „Kein Nachteil ist so groß, dass sich hieraus nicht auch ein Vorteil ergäbe.“

Yousefi ist gebürtiger Iraner und gehört zu den Philosophen, deren Lebensgeschichte auf die Art ihres Philosophierens starken Einfluss genommen hat. In seiner Autobiografie visualisiert er einen schwierigen, aber erfolgreichen Lebensweg mit einer Metapher. Er beschreibt, dass es im Leben viele Dornfelder gibt, auf die wir bewusst oder unbewusst gehen, als ob sie Blumen wären.

Was hat das mit Philosophie zu tun, wird sich manch einer nun fragen: Die

Erfahrungen, die Yousefi in seiner Lebensgeschichte gemacht und in seiner Autobiografie niedergeschrieben hat, sollen den Leser zum Denken, zum eigenen Philosophieren anregen; vom Deutschlandbild im Iran zur Realität in Deutschland, von der Erfahrung antimuslimischer Haltungen – insbesondere nach dem 11. September 2001 – aber auch den zahlreichen offenen Türen, die Yousefi in Deutschland gefunden hat.

Das Buch beschreibt gelebte Interkulturalität. Gewidmet ist es dem emeritierten Professor für Fundamentaltheologie Adolf Kolping (1909-1997), der in Yousefis Leben eine Schlüsselrolle spielt. Yousefi lernt Kolping 1993 kennen, der Theologieprofessor nimmt Yousefi für eine Zeit lang in seinem Alterswohnsitz in Bonn-Endenich auf. Er bildet den jungen Iraner intensiv aus: aus ihm soll eine „Brücke“ zwischen den Kulturen werden.

Yousefi ist mehr als eine Brücke geworden: Er vermittelt zwischen den Kulturen als einer, der in verschiedenen Kulturen zu Hause ist, ohne seine Identität verloren zu haben.



Privatdozent Dr. Hamid Reza Yousefi

„Wer seine Heimat, wenn auch für kurze Zeit, verlassen hat“, schreibt Yousefi, „weiß auf seine Weise, dass kein kultureller Ortswechsel spurlos am Menschen vorübergeht; jeder Wechsel ist eine Horizonterweiterung, ein Geständnis an die Vielfalt unserer Welt.“

Heute Mensa, morgen Loft

ALPHAJUMP erleichtert langfristig den Berufseinstieg für Studierende



Die Gründer der ALPHAJUMP GmbH, Mario Bauer und Torben Bohr

Wie lassen sich Geschäftsideen erfolgreich umsetzen? Diese Frage haben sich Mario Bauer und Torben Bohr, die Gründer der ALPHAJUMP GmbH, noch während ihres Studiums an der Universität in Koblenz gestellt. Beide halten die Praxiserfahrung während des Studiums für sehr wichtig. Auf der Suche nach Praktikumsplätzen bei regionalen Unternehmen stellten sie jedoch fest, dass es gar nicht so einfach ist, Kontakt zu diesen Unternehmen aufzunehmen. Studierende müssen mühsam nach Praktika und Stellenangeboten suchen, während

mittelständische Unternehmen häufig viel Geld in Jobbörsen investieren, um passende Kandidaten zu finden. Um dieser Situation Abhilfe zu verschaffen, entwickelten Bauer und Bohr ALPHAJUMP, das Business-Netzwerk für Studierende, Hochschulen und Unternehmen. Es soll die einzelnen Zielgruppen enger miteinander vernetzen und legt gleichzeitig Wert auf eine professionelle Darstellung.

Die Idee findet Anklang: 2011 gewinnt das Unternehmenskonzept beim

„MootCorp“-Wettbewerb in Austin – dem renommiertesten Businessplan-Wettbewerb der Welt – die Prämierung „Outstanding Written Business Plan“. Nach diesem Erfolg geht das Netzwerk im Juni 2011 online. Seitdem bietet sich Studierenden hier die Möglichkeit, Praktikumsplätze, Jobs oder Werkstudentenstellen zu finden und direkt mit regionalen Unternehmen in Kontakt zu treten. Außerdem können sie sich mit Kommilitonen in Lerngruppen und Diskussionsforen zu einzelnen Veranstaltungen austauschen. Interaktive Karteikartenlernsysteme erleichtern die Vorbereitung auf anstehende Klausuren. Aber auch Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Lehrbeauftragte profitieren von ALPHAJUMP. Sie können mit Studierenden in Kontakt treten, Vorlesungen interaktiver gestalten, über eigene Publikationen informieren und Veranstaltungen ankündigen.

Nachdem Umfragen durchweg positive Reaktionen gezeigt haben, soll ALPHAJUMP ab dem Sommersemester 2012 deutschlandweit in allen Hochschulregionen bekannt werden, damit es für noch mehr Studierende heißt: „Heute Mensa – morgen Loft!“

Kostenlos anmelden: www.alphajump.de

Apps für Deutschland

Erster Preis für Team des Instituts WeST am Campus Koblenz

Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums des Innern wurde der Wettbewerb „Apps für Deutschland“ ausgerufen, um Ideen zu sammeln, wie vorhandenes Wissen aus Behörden sinnvoll miteinander verknüpft und genutzt werden kann. Aus mehr als 100 Ideenskizzen und 75 Anwendungen zeichnete Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich die Preisträger im Rahmen der CEBIT am 6. März 2012 aus. Das Team vom Institut für Web Science & Technologies (WeST) und des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften (GESIS) gewann den ersten Preis. Außerdem wurde es im Nebenwettbewerb „Public Brain Award“ der Vodafone D2 GmbH ausgezeichnet.

Unter der Leitung von Dr. Matthias Thimm entwickelte das Team mit Olaf Görnitz, Dr. Gerd Gröner, Stefan Scheglmann, Renata Dividino, Christian Hachenberg, Daniel Hienert und Sebastian Magnus die Software „LISA“, die es Familien erlaubt, einzuschätzen, wo sie in einer Großstadt wie München am liebsten wohnen würden, und Behörden, wo in der Stadt die Verfügbarkeit von öffentlichen Einrichtungen wie Kinderspielplätzen nicht den Bedarf deckt.

Der Leiter des Instituts WeST, Prof. Dr. Steffen Staab, zeigte sich hochofreut: „In Koblenz haben wir ein in Deutschland einzigartiges Lehr- und Forschungs-

angebot. Wir sind die erste Universität in Deutschland, die einen Master in Web Science anbieten wird, wir sind die erste Universität in Deutschland, die einen Master in eGovernment anbieten wird, und unsere prämierte LISA-App für Deutschland zeigt, dass unsere Forscher und Studenten von dem hier vorhandenen Wissen profitieren.“

Mehr Informationen zur Software LISA finden Sie auf <http://lisa.west.uni-koblenz.de>, zum Institut WeST und zum neuen Master in Web Science auf <http://west.uni-koblenz.de>.

Olympisches Forschungsprojekt

Abschluss der Forschungsarbeit mit Koblenzer Beteiligung nach drei Jahrzehnten

Der Koblenzer Sportwissenschaftler Prof. Dr. Otto Schantz konnte soeben eine 30jährige Forschungsarbeit gemeinsam mit seinem Mainzer Kollegen Prof. Dr. Norbert Müller abschließen. Beide hatten 1982 mit dem Aufbau einer Sammlung aller Schriften des Olympiagründers Pierre de Coubertin (1863-1937) als Grundlage einer 1988 erschienenen dreibändigen Werkausgabe mit 250 sportbezogenen Artikeln begonnen. Von ursprünglich 300 bekannten Texten umfasst das Endprodukt 1280 bibliographische Nachweise mit den dazugehörigen französischen Originaltexten aus der Feder des Olympiagründers Pierre de Coubertins, davon 34 Bücher, 50 Broschüren und 1160 Artikel. An Übersetzungen und Zweitabdrucken kommen weitere 850 Nachweise hinzu.

Das IOC hatte für dieses Forschungspro-

jekt Drittmittel für studentische Mitarbeiter zur Verfügung gestellt.

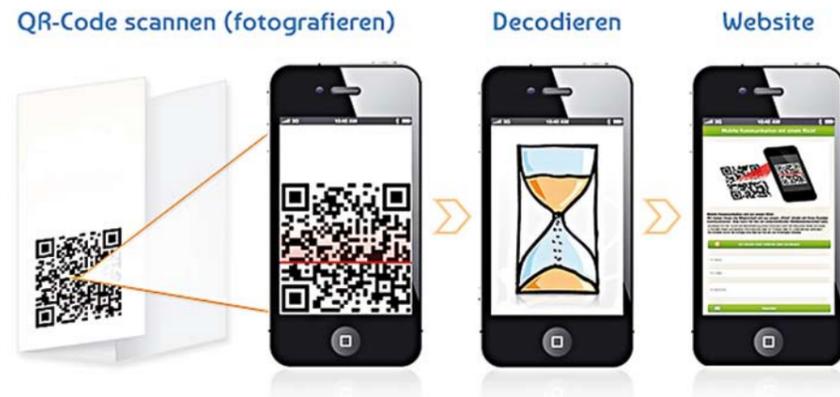
Prof. Dr. Müller überreichte auch im Auftrag des verhinderten Koblenzer Kollegen, Prof. Dr. Schantz, vor wenigen Tagen in Lausanne dem IOC-Präsidenten

Dr. Jacques Rogge ein mit 18.500 Druckseiten gefülltes Ipad, das sämtliche Originaltexte enthält und leicht Recherchen zu jedem Suchbegriff zulässt. Damit wird die weltweite Olympieforschung wesentlich unterstützt. Eine DVD-Ausgabe ist in Vorbereitung.



Prof. Dr. Otto Schantz, Foto: Christian Theisen

QR-Codes auf dem Campus



An verschiedenen Stellen auf dem Campus sieht man sie schon, allgemein erfreuen sie sich immer größerer Beliebtheit: QR-Codes. Die kleinen Bilder, die zum Beispiel den schnellen Zugriff auf Webseiten ermöglichen und somit den Medienbruch zwischen analogen und digitalen Medien schaffen. QR steht dabei für Quick Response - schnelle Antwort - und ist ein zweidimensionaler Code, der ursprünglich vom Automobilhersteller Toyota für die Logistik entwickelt wurde. Der QR-Code besteht aus einer quadratischen Matrix aus oftmals schwarzen und weißen Punkten, die die kodierten Daten binär darstellen. Eine spezielle Markierung in drei der vier Ecken des Quadrats gibt die Orientierung vor. Die Daten im QR-Code sind durch einen

Fehler korrigierenden Code geschützt. Dadurch wird der Verlust von bis zu 30 Prozent des Codes toleriert, das heißt, er kann noch dekodiert werden, selbst wenn er teilweise zerstört wurde.

Viele Mobiltelefone, die mit Kameras und entsprechender Software ausgestattet sind, unterstützen das Lesen dieser Codes und erlauben somit, schnell Informationen im Internet abzurufen. Allerdings besteht hierdurch ein Risiko, dass die Daten im Code zu einer nicht gewollten Seite gelangen. Viele Reader zeigen daher den Link an, bevor man direkt weitergeleitet wird.

Auch auf dem Campus Koblenz kann man von den QR-Codes profitieren:

Das Rechenzentrum (GHRKO) beispielsweise zeigt die Auslastung der Rechnerräume mit dem entsprechenden Code auf den Türschildern an. Wer diese abscannt, gelangt auf eine Internetseite, die die Raumbelagungen anzeigt. So kann man sehen, in welchem Raum noch freie Rechner verfügbar sind - gerade während der Vorlesungszeit ist dies sicher sehr hilfreich. Auf Veranstaltungspaketen, die auf dem Campus hängen, ermöglichen es die QR-Codes, bequem den Termin und weitere Veranstaltungsdaten abscannt.

Der Code zum Bereich der Campuszeitung auf den Internetseiten ist:



Wissenschaftliche und kulinarische Highlights in der KEVAG-Lehrküche

Präsentationen von Forschungsprojekten und ein Sieben-Gänge-Menü – für Stifter der Universität in Koblenz und ihre Freunde hat sich die Stiftung der Universität in Koblenz etwas Besonderes einfallen lassen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Stiftung, Prof. Dr. h.c. mult. Karl-Jürgen Wilbert, und der Darstellung der aktuellen Entwicklung des Campus Koblenz durch den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Roman Heiligenthal



zeigten zwei Professoren der Universität in Koblenz konkrete Hochschulangebote für Betriebe im Bereich Computerwesen und erläuterten, wie Betriebe mit der Universität zum wechselseitigen Nutzen zusammenarbeiten können: Prof. Dr. Steffen Staab referiert zum Thema „Daten und Wissen für Enterprise 3.0“, Prof. Dr. Maria Wimmer (Foto) stellte Chancen des „E-Government“ dar.

Dr. Thomas Metten und Melanie Hackenforth hatten Auslandsstipendien der Stiftung erhalten und berichteten von ihren Projekten. Moderiert wurden die Vorträge vom Vizepräsidenten Prof. Dr. Peter Ullrich.

Zwei Starköche, Jean-Pierre Marais und Georg Gerhards, gaben im Anschluss Kostproben ihres Könnens in der Schauküche der KEVAG.

Kunststudierende zeigen ihre Kreativität



Ihre Abschlussarbeiten stellten Studierende des Lehramtsstudiengangs Kunst im Rahmen der Bachelorausstellung Kunst aus. Sabrina Kessler hatte in der Werkstatt für Design zum Thema Kopfbedeckung im Zusammenhang mit Sinnesorganen gearbeitet. Die Studentin wollte mittels der von ihr gestalteten Kopfbedeckung die Formgebung der Neuronen im Gehirn nachempfinden. Dabei kam ihr der Gedanke, dass auch Rechner Informationen verarbeiten – mit Hilfe des Binärsystems. Also überzog sie die einzelnen Neuronen mit Zahlencodes aus Einsen und Nullen. Um der Kopfbedeckung eine glänzende Oberfläche zu verleihen, überzog sie die junge Künstlerin mit Wachs. Dadurch rücken die Codes in den Hintergrund, die Oberfläche steht im Lichteinfall in intensivem Dialog mit dem Raum.

Ein Krankenhaus der Zukunft aus architekturpsychologischer Sicht

Krankenhäuser gelten oft als Räume, die bei Patienten zu Empfindungen wie Stress und Angst beitragen können. Auf den Gesundheitszustand der Patienten kann sich die Krankenhausgestaltung sowohl positiv wie auch negativ auswirken. Die Effekte der Gestaltungsmaßnahmen auf die Gesundung der Patienten zu untersuchen, war das Ziel einer architekturpsychologischen Studie der Architekturpsychologin PD Dr. Rotraut Walden von der Universität in Koblenz, an der 34 Patienten, 75 Mitarbeiter und 43 Studierende mitgewirkt haben. Begleitet und unterstützt wurde Walden durch den studentischen Mitarbeiter Ron Niedermowwe, 25 Studierende des Seminars „Methoden der empirischen Sozialforschung“ sowie die Fotografin Fabienne Henrich.



In einer User-Needs Analysis im Stif- tungsklinikum Mittelrhein, Standort Koblenz, wurden nach einem Rundgang durch das Gebäude vielfältige Aspekte, die zur Heilung beitragen sollen, in einem „Koblenzer Architekturfragebogen“ beurteilt. Der Gang führte vom Standort/ Infrastruktur über die Fassade/Außenbereich, den Eingang, den Verkehrsbereich, den Warte- und Aufenthaltsräumen für Patienten, der Intensivstation, dem Ambulanzbereich und den Räumen der Palliativstation zu einem Gesamteindruck. Gezielte Kriterien für eine gelungene

Krankenhausgestaltung wurden zusätz- lich erfasst. Drei offene Fragen ermög- lichten eine ergänzende Auswertung.

Alles in allem wurde die Klinik ins- besondere von den Patienten und von den Studierenden sehr positiv beurteilt, während das Personal die Gegebenheiten vor Ort weitaus kritischer sah. Dass die Sichtweise der unabhängigen und in der Regel ebenfalls sehr kritischen Studie- renden sehr wohlwollend ausgefallen ist, unterstützt die ebenfalls sehr guten Urteile der Patienten, die aufgrund von

kognitiver Dissonanz unter Umständen auch negativere Aspekte im Allgemei- nen positiver beurteilen, da sie oftmals hilflos den örtlichen Gegebenheiten aus- geliefert sind.

Auffallend ist, dass die Stationen, die im Stif- tungsklinikum Mittelrhein erst kürzlich renoviert wurden, bei allen Beurteilten der drei Gruppen am besten abgeschnitten haben. Hierzu gehören die Perioperative Behandlungseinheit, die Rehabilitationsstation wie auch die Palliativstation, die jeweils gute bis sehr gute Ergebnisse erzielten. Daraus erschließt sich nach Walden der Eindruck, dass die Gesundung der Patienten durch die Ge- bäudegestaltung unterstützt wird und die Leistung des Personals durch Gestaltung des Klinikums gefördert werden kann. Das Wissen über die Wichtigkeit der kontinuierlichen Neu- und Umgestaltung ist somit Grundvoraussetzung auf dem Weg, ein „Krankenhaus der Zukunft“ zu werden.

Schon Winston Churchill erkannte den Zusammenhang zwischen der besagten Gestaltung eines Gebäudes und dem damit verbundenen Wohlfühlfaktor der Personen, die sich in diesem Gebäude aufhalten: „First we shape our buildings and afterwards our buildings shape us.“



Promotionsnetzwerk Profil geht online

An einer Dissertation schreibt jeder allein. Daran kann und soll auch das Interdisziplinäre Pro- motionszentrum der Universität Koblenz-Landau (IPZ) nichts än- dern. Vielmehr soll es die Promo- vierenden bei ihrer Arbeit durch vielfältige Angebote unterstützen und ihnen unter anderem die Möglichkeit bieten, sich unterein- ander auszutauschen.

Mit dem Promotionsnetzwerk Profil kommt ein neuer Baustein zur Vernetzung hinzu. In der Internetplattform können seit dem 24. April 2012 alle Promovie- renden der Universität Koblenz-Landau ihre Forschungstätigkeiten präsentieren. Die Geschäftsführerin des IPZ, Dr. Ka- thrin Ruhl, hofft, dass dieses neue Ange- bot campusübergreifend den Austausch unter den Doktoranden erleichtert und gerade auch extern Promovierenden ein zusätzliches Mittel bietet, den Kontakt zur Universität und zu ihren Kollegen zu intensivieren.

Zahlreiche Tools der Plattform sollen auf unterschiedliche Weise die Kommuni- kation anregen: Foren, Blogs, Diskussi- onsgruppen, Tauschbörsen etc. eröffnen Möglichkeiten der Vernetzung und der gegenseitigen Unterstützung. Durch die Eingabe von Promotionsthemen und Ab- stracts können gemeinsame Forschungs-



Nina Mahrt und Dr. Kathrin Ruhl vom IPZ im Gespräch

interessen ausgelotet werden. Dabei wird inhaltlich nichts vom IPZ vorgegeben, so dass allein die Nachwuchswissenschaft- ler die Themen und den Umfang be- stimmen, sich untereinander Rat holen, Tipps geben, Methoden austauschen und Treffen vereinbaren. Erlaubt ist, was den Nutzern für ihre wissenschaftliche Arbeit sinnvoll erscheint.

Ruhl betont: „Nach mehreren Testphasen freuen wir uns, dass der Start reibungslos über die Bühne gegangen ist und wir hof- fen natürlich, dass viele Promovierende dieses Angebot annehmen und das Netz-

werk durch die Darstellung ihrer Arbeit und einen regen Austausch untereinander beleben werden! Denn die Abkürzung Profil steht für „Promotionsnetzwerk – forschend, interdisziplinär, lebendig!“

Auf Profil kann unter der Adresse profil.uni-koblenz-landau.de zugegriffen werden. Da das Netzwerk Doktoranden und Postdocs vorbehalten ist, erhalten neu angemeldete Nutzer zunächst eine Berechtigungs-Bestätigung per E-Mail. Erst danach können sie alle Tools an- wenden und die Porträts ihrer Kollegen einsehen.

Nachruf

**Prof. Dr. theol. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Günter Altner
ist im Dezember diesen Jahres überraschend verstorben.**



Günter Altner, geboren 1936 in Breslau, hat von 1977 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1999 als Professor für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Systematische Theologie/Sozialethik am Institut für Evangelische Theologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, gelehrt und geforscht. Als Ombudsmann war Altner auch noch nach seiner Pensionierung für die Universität tätig. Nach seinem Studium der Theologie, das er 1964 mit der Promotion bei Ernst Wolf in Göttingen abschloss, und der Biologie, das 1968 ebenfalls zur Promotion führte, hat er von 1968 bis 1971 als Studienleiter für Grenzfragen im Be-

reich Theologie/Naturwissenschaften an der Evangelischen Akademie Mülheim/Ruhr gewirkt und anschließend von 1971 bis 1973 eine Professur für Humanbiologie an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd innegehabt. Von 1973 bis 1977 war er als wissenschaftlicher Referent an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg tätig.

Durch seine Doppelqualifikation war Günter Altner in besonderer Weise berufen, naturwissenschaftliche Fragestellungen und Ergebnisse in einem theologischen Horizont kritisch zu würdigen.

In einer Zeit, in der bioethische und ökologische Fragestellungen noch am Rande der öffentlichen Diskussion standen, hat er in sachkundiger Weise für ihre Dringlichkeit geworben. Sein medienwirksames Engagement in Vorträgen und Diskussionen hat wesentlich dazu beigetragen, Kirche und Theologie auf dem Feld der Umwelt- und Gesundheitspolitik ein öffentliches Profil zu geben. Als Mitbegründer des renommierten Öko-Instituts in Freiburg und der Altner-Combecher-Stiftung für Ökologie und Frieden hat er Institutionen mit ins Leben gerufen, die bis heute das ökologische Bewusstsein unserer Gesellschaft schärfen. Seine Kompetenz kam auch der

Enquete-Kommission Zukünftige Energiepolitik des Deutschen Bundestages, der er von 1972 bis 1982 angehörte, und dem Ethik-Beirat beim Bundesministerium für Gesundheit, dessen Mitglied er von 1999 bis 2002 war, zugute. Die Leuphana Universität Lüneburg verlieh Altner im Jahre 2000 einen Ehrendokortitel im Fach Umweltwissenschaften.

Mit dem Tod von Günter Altner verliert die Evangelische Theologie und die Bioethik überhaupt eine öffentliche Stimme, die sich durch ein leidenschaftliches und sachkundiges Eintreten für die drängenden ethischen Fragen unserer Zeit auszeichnete. Kollegen schätzten an Altner neben seinem unbestechlichen und beharrlichen Engagement für die Sache insbesondere seine gänzlich unprätentiöse lebenswürdig-verbindliche Art.

Das Institut für Evangelische Theologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, dem er sich bis zu seinem Tod treu verbunden zeigte, wird ihn in ehrendem Andenken behalten.

Jürgen Boomgaarden

Geschäftsführender Leiter des Instituts für Evangelische Theologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz

Impressum

Herausgeber

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Universität Koblenz-Landau,
Campus Koblenz
Universitätsstraße 1
56070 Koblenz

Redaktion und Kontakt

Dr. Birgit Förg
Tel. 0261 / 287-1766
E-Mail: foerg@uni-koblenz-landau.de

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Überarbeitung von Texten vor. Die Meinung einzelner Autorinnen/Autoren gibt nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos

Universität Koblenz-Landau
Titelbild: Jasper Grahl
S. 7: bigFM; S. 9: PD Dr. Hamid Reza Yousefi;
S. 11: Christian Theisen; S. 10: Mario Bauer;
S. 16: Evangelische Akademie im Rheinland

Satz und Layout

Beckmann Mediendesign, Holler/WW